



*Prof. Dr. Jürgen Wertheimer
Elisabeth Rangosch-Schneck*

„Wertewelten im Klassenzimmer“

*Interkulturelle Zugänge zu literarischen
Texten im Unterricht*

*Forschendes Lernen in der
Lehrerbildung*

Überblick



Warum

Kurze „Projektgeschichte“

Wozu

Seminar-Konzept

Was

... Inhalte und Fragestellungen

Wie

... Lernwerkstatt und forschendes Lernen

... und was kam (bis jetzt) dabei heraus?!

Kurze Projektgeschichte



Projekt „Wertewelten“ an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen



- Internationales Netzwerk von Universitäten
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Geisteswissenschaften, Kulturwissenschaften, insbesondere Komparatistik und Rechtswissenschaften
- Identifikation von Konvergenzpunkten und potentiellen Konfliktlinien zwischen Kulturkreisen, ohne dass ihre Systeme monolithisch gegenübergestellt werden.
- Ziel ist es, Differenzen nutzbar zu machen für ein gemeinsames verantwortliches Handeln.

Modellversuch „Wertewelten im Klassenzimmer“

Migranten machen Schule!





Ressourcen von Lehrpersonen mit
Migrationshintergrund wahrnehmen und für die
Gestaltung von Unterricht und Schule nutzen



Wertewelten im Klassenzimmer ... Interkulturelle Zugänge zu literarischen Texten im Unterricht

Ein Seminarangebot an der Universität Tübingen

Erste Anmerkungen zu den Begriffen ...

- interkulturell  ... explizit „andere“ als die „eigenen“
Deutungsmuster
- Zugänge  ... Fokus auf tradierte Wertesysteme
... (Zweit-) Sprache Deutsch
... Bezug auf heterogene Lebenswelten
- literarische Texte  ... schulischer Lektürekanon
... „Klassiker“ (Abiturstoff)
- im Unterricht  ... alle Schularten (insb. Gymnasien)
... nicht nur bei „hohem Migrantanteil“

... und viele Fragen!

Seminarkonzept



Zielsetzung

Bezugspunkt „Werk“:

Plurikulturelle Perspektiven forciert für die Textanalyse nutzen

„Was für den Einen Abbild der Wirklichkeit ist, mag für Andere eine bislang noch gar nicht vorgestellte Facette einer möglichen Wirklichkeit sein. Vielleicht zeigt sich aber auch, dass bei der Lektüre „klassischer“, für die Jugendlichen also unvorstellbar alter Texte eher gemeinsame Schwierigkeiten auftauchen, kulturelle Unterschiede der Einschätzung vor allem bei zeitgenössischen Texten zutage treten. ... diese Hypothese wäre in den Seminaren erst zu verifizieren oder zu falsifizieren“ (Projektantrag 2009)

Bezugspunkt „Lehrerarbeit“: **Plurikulturelle Kompetenz als Teil der „Lehrerprofessionalität“**

- Sensibilisierung der Wahrnehmung von Divergenzen, von Ähnlichkeiten und Unterschieden
- Erprobung eines „spielerischen“ Umgangs mit Identität(en)





Lehr-Lern-Konzept

Professionelles pädagogisches Handeln erfordert empirisches und theoretisches Wissen über Wertesysteme und gleichzeitig die Bereitschaft und Fähigkeit, die eigenen Positionen zu explizieren, nur so sind Reflexion und Diskurs über Werte möglich. (Projektantrag 2009)

Zielgruppe ...

(Lehramts-) Studierenden und Lehrpersonen

- ⇒ unterschiedliche Ebenen beruflichen Wissens
- ⇒ unterschiedliche persönliche (migrations-) biografische Erfahrungen

... und Lehr-Lernprozess „expansives Lernen“ (Holzkamp)

Leitgedanke: forschendes Lernen

Praktische Erfahrungen
eigene Kenntnisse
neues wiss. Wissen



Erarbeitung
eigener
Fragestellungen



Selbstorganisierte
Forschungsprojekte

- Übernahme der Verantwortung für das eigene Lernen
- Reflexion des Lernprozesses (Lern- und Forschungstagebuch)
- Netzwerkbildung von Studierenden, Berufspraktikern und Wissenschaftlern

„Produkte“ und Ertrag



Schillers „Räuber“

Themenbeispiele WS 09/10

Welche Qualitäten haben Helden?

Heldenbilder von Jugendlichen

Kann Böses gut sein?

Diskussionsrunde mit Schülern zur Robin-Hood-Thematik (Impulse aus Schillers *Räubern*, II. Akt, 3. Szene)

Vergleich der „Räuber“ und dem Film „La Heine“ Kassovitz (F 1995) –

Diskussionsrunden mit Jugendlichen in sozialem Brennpunktviertel in Frankreich

Heiligt der gute Zweck die bösen Mittel?

Phänomen „Problem-Schüler“ im Westen und in Ostasien (You Tube Analyse)

Kafkas „Proceß“

Themenbeispiele SoSe 10

Die verhängnisvolle Wirkung des Literaturunterrichts

Befragung von Schülern (mit und ohne Unterricht zu Kafkas Proceß)

Werte in Kafkas „Der Proceß“

Geschlechtsspezif. Wahrnehmungen (Kunstprojekt an unterschiedlichen Schularten/ Vergleich mit Fotostories in der Jugendzeitschrift 'Bravo)

Unwissenheit schützt vor Strafe nicht

Schuld- und Freiheitsproblematik aus Sicht von Strafgefangenen. Hinweise und Deutungsansätze zu Kafkas „Der Proceß“ (Unterrichtseinheit in JVA)

Beispiel 1

„Kafka in China“



Sprache und Bedeutungs- Konstruktion

Konsequenzen für den Unterricht



Projektbearbeitung:
Fangming Lin und Wang Lu

Übersetzungsprobleme

◆ Vor dem **Gesetz**

Schlüsselwort

◆ 在 法 的 門 前

Gesetz

Tür

Kann Kafkas Sprache
adäquat ins Chinesisch
Übertragen werden?

Vor der **Tür** des Gesetzes

verändertes Schlüsselwort



Beispiel 2

„Vaterbilder“

Wintersemester 2009/10
HS: Wertewelten im Klassenzimmer
Dozenten: Prof. Dr. Jürgen Wertheimer, Elisabeth Rangosch-Schneck
Durchführende Studentin: Sarah Löhmann

Анкета о понятии роли отца в драме «Разбойники» Фридриха Шиллера в разных культурах

Роль отца в драме «Разбойники»
Прочитайте, пожалуйста, следующие отрывки из драмы и ответьте потом на вопросы.

В первой сцене первого
вслух своему отцу
корреспондента». в
в университете в Лейп
имя «Моор». В течен
фон Моор ничего не
хочет убедить от
благословения.

[...]
Старик Моор (горько и
Франц. [...] Может бы
мальчики и торговцы
указывать на вас паль
Старик Моор. И ты т
прямо в сердце!
Франц. [...] И вот этот "сухо
деревянный Франц" или - не э
вас различие между мною и
теребил вас за щеки [...]

Die Vaterfigur in Friedrich Schiller's „Die Räuber“ – ein interkultureller Vergleich

Geplante Vorgehensweise

Fragebogen zu der von Friedrich Schiller in den „Räubern“ dargestellten Vaterfigur, den Probanden aus verschiedenen Kulturen zur Beantwortung erhalten. In ihm geht es zum einen um das Verständnis der Vaterfigur bei Schiller und zum anderen um das Vaterbild in ihrer kulturellen Heimat.

Auswertung des Fragebogens

Frage 1: Beurteilen Sie das Verhalten des Vaters, indem Sie aus der nachfolgenden Liste diejenigen Adjektive auswählen, die das Verhalten am ehesten beschreiben. Es dürfen auch Ergänzungen vorgenommen werden.

	Russen	Deutsche
Konsequent	2 (14,3%)	
Liebevoll	6 (42,8%)	4 (44,4)
Mittelmäßig	3 (21,4%)	2 (22,2%)
Väterlich	5 (35,7%)	2 (22,2%)
Gutwillig	2 (14,3%)	6 (66,7%)
Parteiisch	6 (42,8%)	2 (22,2%)

Frage nach den „Unterschieden“
Entdeckung von „Ähnlichkeiten“

Suche nach der „zweiten
Perspektive“ auf den Text

Frage 2: Charakterisieren Sie das Verhältnis zwischen dem alten Moor und seinem Sohn Franz mit drei Adjektiven.

	Russen	Deutsche	Gesamt
Kühl/distanziert	9	2	11
Unaufrichtig/falsch	3	7	10
unzufrieden	4	4	8

Projektbearbeitung:
Sarah Löhmann



Beispiel 3 „Einseitiges Werten“



Verknüpfungen des Zugangs und der Erkenntnisse aus Schillers „Räubern“

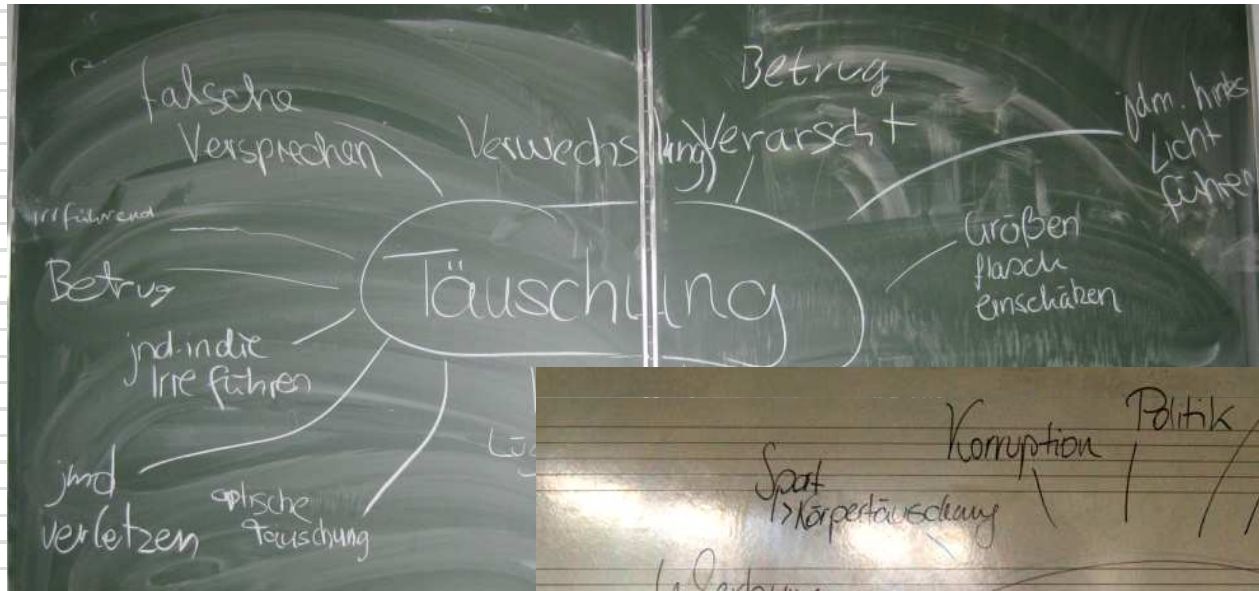
„Aus der vorausgegangenen Untersuchung der „Räuber“ ließen sich viele und zudem äußerst komplexe Analogien zum Thema „Interkulturalität“ aufweisen, die die Überzeitlichkeit des einseitig wertenden Denkens belegen würden. (...)

Die Beziehung zwischen Vater Moor und Franz macht deutlich, wie das Denken des Vaters das Denken und die Selbstwahrnehmung von Franz konditioniert. (...)

Übertragen auf die interkulturelle Situation im Klassenzimmer, könnte die Autoritätsperson „Karl Moor“ mit der Autoritätsperson „Lehrkraft“ gleichgesetzt werden, und die Dynamik eines kulturell einseitig wertenden Denkens im Klassenzimmer mithilfe von Schillers Räubern weitergedacht werden. Ein kulturell einseitiges Denken seitens der Lehrkraft könnte sich z.B. in einer einseitigen Aufwertung der „deutschen Leitkultur“ und der damit verbundenen Kompetenzen äußern, die SchülerInnen mit Migrationshintergrund ähnlich wie Franz das Gefühl einer defizitären Persönlichkeit vermitteln würde, da dieser Maßstab in vielen Fällen ihre deutschen Defizite betonen und die Vielfalt ihrer übrigen Kompetenzen nicht beachten bzw. erfassen würde.“

Auszug aus dem Lern- und Forschungstagebuch von Olivia Kobiela

Beispiel 4 „Täuschungsbegriff“

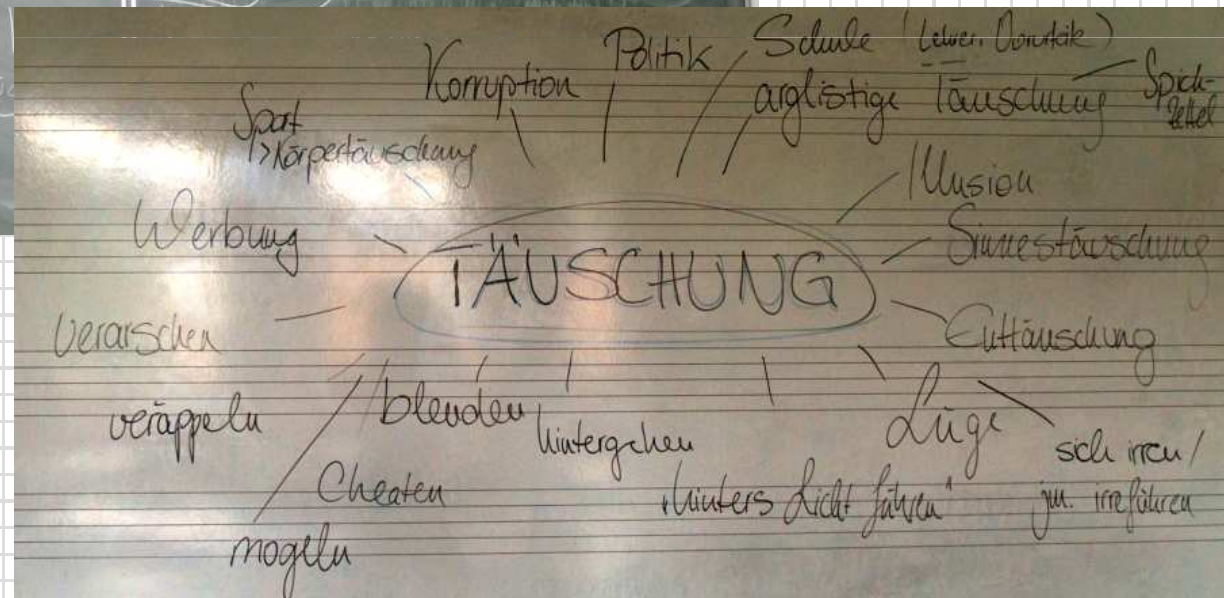


Vergleich

Klassen 6/ 9/ 12

Gymnasien

Stadt/ Land



Projektbearbeitung:

Silke Bofinger

Vanessa Groß

Axel Städele

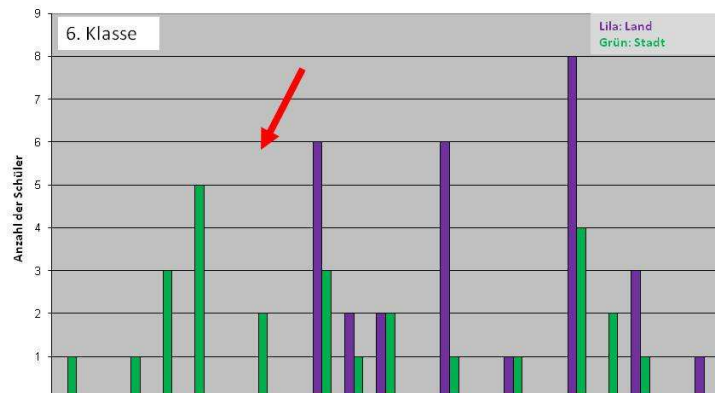
Friederike Wimmer



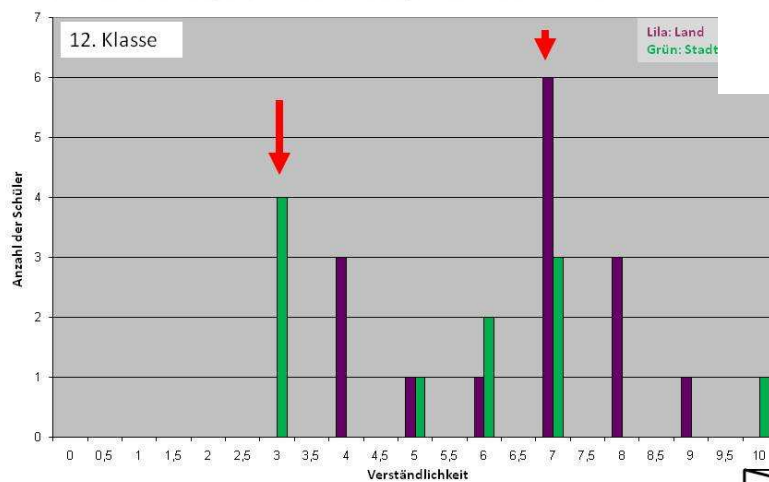
Verstehen – Sprache - Selbstkonzept

3. Aufgabe

Wie verständlich ist für dich der Text auf einer Skala von 1 bis 10?



Wie verständlich ist für dich der Text auf einer Skala von 1 bis 10?



Es fällt mir schwer den Text
wiedergeben, jedoch ~~verstehen~~
ank für deine Antworten! 😊
verstehen könnte
ich ihn

Deutsch als Zweitsprache:

**Konsequenzen für
den Literaturunterricht ?!**



Was wurde aus den Zielsetzungen? (Stand 20.09.2010)

1. Plurikulturelle Perspektiven auf das Werk
2. Sensibilisierung für Divergenz
3. Migrationsspezifische Ressourcen
4. Selbstverantwortetes expansives Lernen
5. Reflexion des eigenen Lernprozesses
6. Verschränkung von Theorie und Praxis



Werk und Deutungen



Plurikulturelle Perspektiven auf das Werk Sensibilisierung für Divergenz

Kafka: ... der zentrale Ertrag (Auszüge aus Rückmeldebögen SoSe 2010)

- „ (...) Literatur hat nicht die EINE Leseweise“
- „**Unglaublicher Schatz an unterschiedlichen Sichtweisen**“

**Mehrwert
?!**

**Defizit
?!**

Schiller : Auszug aus Lern- und Forschungstagebuch (ws 09/10)

„Nun wird es wieder so sein: Man betrachtet und bespricht Schiller auf seine erregenden Inhalte hin – und überlässt den tatsächlich erregenden Text den Theater-AGs. (...) **Was heißt zugänglich?** (...)“

Eine (bildungs)politische Frage wäre, **für welchen Deutschunterricht** der Text überhaupt zugänglich gemacht wird oder werden kann oder soll.“

(LuF 4/ S.3)



Migrationsspezifische Ressourcen

... von Schüler/innen und Lehrpersonen!



... der zentrale Ertrag (Auszüge aus Rückmeldebögen SoSe 2010)



- „Erkenntnis, dass man **Schülern mehr zutrauen** sollte
Migrationshintergrund hat geringeren Einfluss als gedacht
- Die Erkenntnis, dass der Migrationshintergrund eine größere Rolle bei der
Interpretation einnimmt als gedacht

Interkulturalität im Literaturunterricht (AG MindMap SoSe 2010)

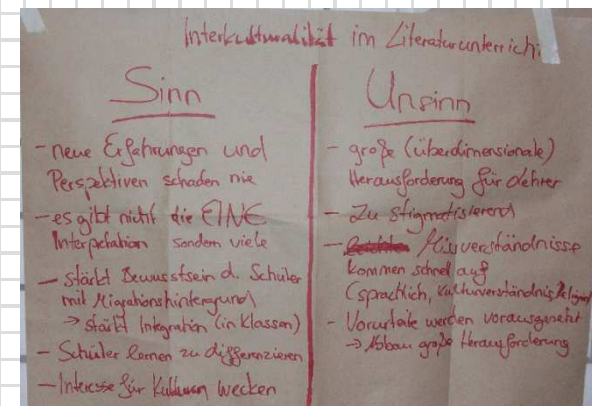
Sinn:

- Stärkt (Selbst-) Bewusstsein der Schüler mit Migrationshintergrund ...
- Interesse (der Schüler) für (andere) Kulturen wecken



Unsinn:

- zu stigmatisierend
- Missverständnisse kommen schnell auf (sprachlich, Kulturverständnis, Religion)





Lehr-Lernprozess

Selbstverantwortetes expansives Lernen

Ohne Anleitung zu arbeiten*

⇒ ... die größte Herausforderung

Das Erfolgserlebnis, etwas geschafft zu haben,
selbst „gedacht“ zu haben und eigenständig gearbeitet zu haben*

⇒ ... das Beste



Reflexion des eigenen Lernprozesses

Auszug aus Lern- und Forschungstagebuch (WS 09/10)

„Beim Durchforschen (der Lernwerkstatt) fühlte ich mich zu Beginn etwas **überfordert und unsicher**, wusste ich doch nicht, wie ich aus der Fülle an Eindrücken jemals ein Thema herauskristallisieren sollte (...)

Gleichzeitig wurde mir durch die Lernwerkstatt aber auch zum ersten Mal **deutlich, welche Vielfalt** und Ausmaße an Forschungsansätzen Schillers Räuber besitzt.“ (LuF 7/ S.11)

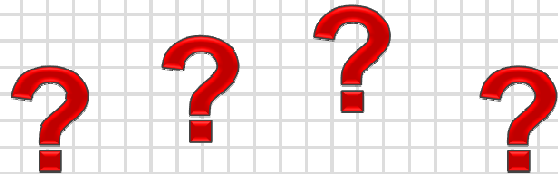


*Auszüge aus Rückmeldebögen SoSe 2010

Verschränkung von Theorie und Praxis aus der Sicht der Studierenden ...



Endlich einmal eine Verbindung
zwischen **Literatur und Schule!!!***
⇒ **zentraler Ertrag**



Wenig **Arbeit mit dem Text** selbst ...*

heuristische **Reflexion des
Schulsystems** → Ziel Abi vs. Ziel Lernen*

„Mir ist beim literaturwissenschaftlichen
Arbeiten immer noch nicht so ganz klar,
was genau man unter **methodischem
Vorgehen** versteht ...“ (LuF 6/ S. 45)

Die **Literatur und „Klassenzimmer“** zu
verbinden*
⇒ **größte Herausforderung**

„So erhoffe ich mir von diesem Seminar,
dass ich lerne, wie ich verschiedene Werke
sinnvoll im Unterricht anwenden kann. (...)
Meine Erwartungen wurden nicht erfüllt. Ich
hätte viel mehr Unterrichtsorientiertheit
erwartet, **Tipps, wie man Schiller im
Unterricht verwenden kann.**“ (LuF 9/ S.1 u. 16)

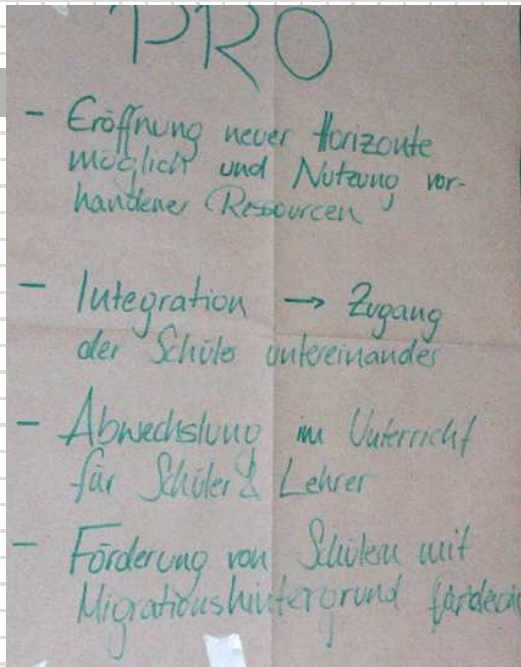
„...dann müsste **jede Lehrkraft individuell**
und behutsam entscheiden, wie solche
interkulturellen perspektiven in ihrem
Unterricht aussehen könnten“ (LuF 11/ S.23)

„Offen bleib(t) folgende Frage:
Wieviel Theorie braucht man?“ (LuF 4/ S.6)

*Auszüge aus Rückmeldebögen SoSe 2010:



Werkstatt-Fragen



Was

... Deutungs„spielräume“ vs. Korrekturrichtlinien?



... Literatur vs. Lebenswelt?

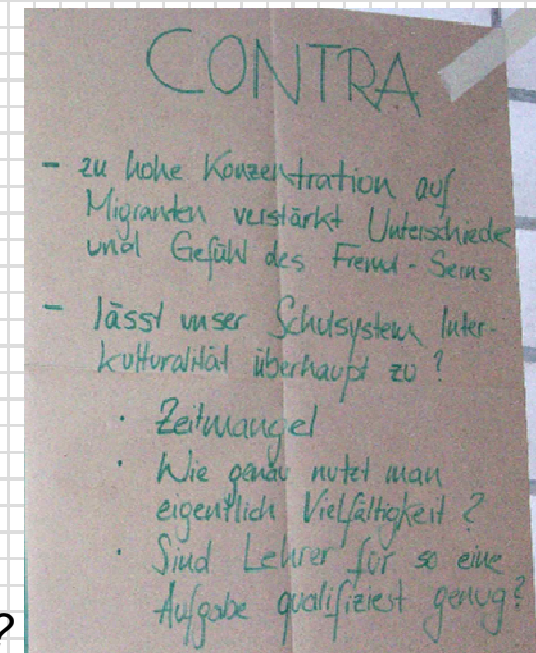
... Etikettierung von Schüler/innen mit Migrationshintergrund?

Wie

... „Forschendes Lernen“ vs. Studienrealität?

... Instrumentalisierung von Studierenden/ Lehrenden mit Migrationshintergrund?

... Kooperation mit Schulen vs. Funktion von „Studium“?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

... und nun bitten wir Sie um Ihre Beiträge!

Die Ergebnisse des Workshops finden Sie ab Oktober 2010 unter www.wertewelten.net